

## Nicht abrußender Aufsatz auf Küpenblau.

(Vergl. Frage 846.)

Um küpenblauen Tuchen, welche in der Küpe angeblaut sind, einen Aufsatz zu geben, welcher nicht abfärbt, verfährt man wie folgt.

10 Pfd. Waare siedet man eine halbe Stunde lang mit 2 Pfd. Alaun,  $\frac{1}{2}$  Pfd. Weinstein, 3 Loth chromsaurem Kali, 1 Loth Kupfervitriol und 1 Loth Zinnsalz, um auf frischem Bade je nach Nuance mit  $\frac{1}{2}$ –2 Pfd. Blauholz auszufärben.

Schtes mit Salpetersäure sich gelbäzendes Blau auf Wolle.

(Vergl. Frage 848.)

Man siedet je 10 Pfd. Waare drei Viertelstunden mit 2 Pfd. Alaun, 10 Loth chromsaurem Kali, 1 Pfd. Weinstein (oder statt dessen  $\frac{1}{4}$  Pfd. Schwefelsäure) 2 Loth Kupfervitriol und 1 Loth Zinnsalz, nimmt heraus, spült und färbt auf frischem Bade mit 1 Pfd. Blauholz für helle, mit 2 Pfd. Blauholz für dunkle Nuancen. Man läßt eine halbe Stunde kochen und schauet mit 1 Pfd. Salmiakgeist, um dem Blau den rothen Stich zu nehmen.

## Färberei der Wolle.

Magenta auf Wollengarn.

Auf 10 Pfd.

Man löst je nach Nuance 1–2 Loth gutes Fuchsin in kochendem Wasser, läßt erkalten, filtrirt die Lösung und setzt dieselbe dem handwarmen Färbebad, in welches man die Wolle schon eingeführt hat, nach und nach in kleinen Quantitäten so lange zu, bis die Nuance nach Wunsch ist. Währenddem erhitzt man das Färbebad bis auf 60° R. Schließlich geht man bis auf 70° R., nimmt dann heraus, kühlt ab und spült sehr gut. Das Abfärben des Fuchsin läßt sich dadurch sehr vermindern, daß man nur gerade soviel Farbstoff anwendet, als zur Erzielung der Farbe gehört und vor jedesmaligem Zusetzen neuen Farbstoffs wartet, bis die Flotte gänzlich erschöpft ist.

Violett auf Wollengarn,

Auf 10 Pfd.

Man bestellt das Färbebad mit 1 Pfd. Bittersalz und setzt je nach Nuance von einer Auflösung von Methylviolett in Wasser dem Bade hinzu, kocht auf, schreckt ab, geht mit der Wolle ein, erhitzt rasch zum Kochen und färbt unter Kochen fertig. Man nimmt heraus, verkühlt und spült. Ueber das Auflösen des Farbstoffs und das Abfärben gilt das Nämliche wie für Fuchsin.

Die Nuance richtet sich ganz nach dem angewandten Farbstoff.

Taubengrau auf Wollengarn.

Man erzielt dasselbe ebenfalls mit Violett, indem man sehr wenig Farbstoff anwendet. Man reicht mit 5–10 gr. Farbstoff für 10 Pfd. aus.

Anilinblau auf Wollengarn.

Auf 10 Pfd.

Man bestellt das Bad mit  $\frac{1}{2}$  Pfd. Alaun, 6 Loth Weinstein und  $\frac{1}{2}$  Pfd. Zinnsolution. Je nach der Nuance setzt man von der Auflösung des Anilinblau mehr oder weniger hinzu. Für rothe Nuancen nimmt man ein wenig Violett in das Blau. Grünliche Nuancen werden mit feinem grünstichigem Blau allein gefärbt. Die Auflösung des Farbstoffs erfolgt entweder in Alcohol oder in Wasser, je nach der Beschaffenheit des Farbstoffs, in jedem Falle aber in dem kochenden Lösungsmittel. Man läßt dann erkalten und filtrirt kalt. Ist der Farbstoff in der Flotte, so kocht man auf, schreckt ab, geht mit der Wolle ein und färbt unter lebhaftem Kochen fertig.

Ueber das Färben des Alkaliblau ersehe man Näheres in No. 28 und 44 v. J.

## Zur besseren Ausnutzung des Indigo.

Es ist bekannt, daß bei Küpenwaare, besonders geblauter Wolle, ein großer Theil des Indigo nur lose aufsitzt und beim Spülen sich ablöst, d. h. verloren geht. Um dies zu vermeiden, hängt man die geküpte Wolle, sobald sie aus der Küpe kommt, auf und spült sie mit handheißem